

Mitgliederrundbrief Nr. 2



Dezember 2004

Liebe Freundinnen und Freunde,

Ihr habt unseren zweiten Mitgliederrundbrief in der Hand. Seit unserem letzten Mitgliederrundbrief ist unerwartet viel passiert. Große Benken-Demo, Leuenbergers Entscheidung für Alternativ-Standorte ... Diese Informationen sind nicht nur für KLAR! Mitglieder bestimmt. Wir bitten ausdrücklich darum, diese Informationen weiter zu geben.

Es grüßt Euch der
KLAR!-Vorstand

Große Benken-Demo

Eine große internationale Kundgebung mit dem Aufruf „SO NICHT“ wurde von den beiden Initiativen KLAR! Schweiz und KLAR! Deutschland am 12. September 2004 organisiert. Auf dem Bohrgelände trafen sich 2000 besorgte Bürger, um Informationen zur Endlagerproblematik und über den neuesten Stand der Planung zu erfahren. Redner wie Hans-Jürg Fehr, Präsident SPS, Hermann Scheer, MdB, Karin Rehbock-Zureich, MdB, Walter Witzel, Landtag BW, sowie die Nationalrätin Barbara Marty Kälin haben die Problematik eines Endlagers aufgezeigt. Jean-Luc Riond von ‚Ärzte für soziale Verantwortung‘ und die Opposition Endlager Bure, Frankreich, haben ihre Bedenken geäußert, wie auch Alfons Brohammer, Bürgermeister der Gemeinde Jestetten und Landrat Bernhard Wütz.

Wir wollen nicht überrollt werden: „Unser“ Atommüll strahlt über 100'000 Jahre lang - Trinkwasser für die Schweiz und Mitteleuropa - Demokratie - Vorgehen ohne Transparenz - dicht besiedeltes Gebiet - ungebremste Produktion von lebensgefährlichem radioaktivem Abfall - die deutschen Nachbarn werden übergangen, waren die wichtigsten Themen der Demonstration.

Nach stürmisch, regnerischem Start setzte sich langsam die Sonne durch, so konnten die Kinder ihre Luftballons in den blauen Himmel starten lassen, sinnbildlich für die Verbreitung der Radioaktivität bei einem atomaren Unfall.

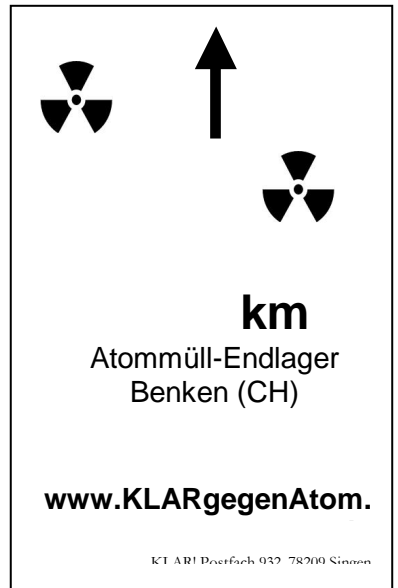
Renate Wiese

Fotos von der Benken-Demo



PLAKATAKTION „XXX KM BIS ATOMMÜLL- ENDLAGER BENKEN (CH)“

Den 18ten „Jahrestag“ der atomaren Katastrophe von Tschernobyl nahmen wir zum Anlass, um mit einer Plakataktion auf das geplante Atommüll-Endlager in Benken hinzuweisen.



Wir haben ein sehr einfach gestaltetes Plakat mit dem Hinweis auf die Entfernung zum Endlagerstandort in verschiedenen Städten aufge-

hängt (Konstanz, Singen, Engen ...). Die angegebene Internetadresse sollte Interessenten ermöglichen mit uns Kontakt aufzunehmen, was auch funktioniert hat. Es gab zustimmende und ablehnende Stellungnahmen. Die meiste Resonanz haben wir allerdings im persönlichen Gespräch erhalten. Eine konkrete Reaktion kam vom Gemeinderat Engen. Offenbar hatten in Engen verschiedene Leute aufgrund unseres Plakates mit Gemeinderäten über das Endlager sprechen wollen. Jedoch war der Informationsstand der Gemeinderäte lückenhaft. So bekamen wir Gelegenheit einen Vortrag zum Thema während einer Gemeinderatssitzung zu halten.

Alles in allem war dies eine gelungene Aktion, wenn auch das eine oder andere Plakat samt Plakatträger geklaut wurde.

Josef Diebold

Informationsveranstaltung in Kleinandelfingen

Die FDP Andelfingen veranstalteten am 24.09.2004 im Gemeindesaal Kleinandelfingen, Schweiz, einen Informationsabend, bei dem Dr. Markus Fritschi von der Nagra und Herr Rolf Schenk vom Forum Opalinus jeweils einen Vortrag hielten.

Die Präsentation von Herrn Fritschi handelte von der sicheren Entsorgung der radioaktiven Abfälle, davon, wie die Menschen gelernt haben,



im Einklang mit den Atomkraftwerken zu leben und von der umweltschützenden Tätigkeit der Nagra, die dafür sorgt, dass die radioaktiven Abfälle sicher aus den Augen sind - also alles in allem nichts, was man nicht von ihm erwartet hätte.

Herr Schenk ist Vorsitzender des Forums Opalinus und Gemeindepräsident von Trüllikon, welches ebenfalls ganz in der Nähe von Benken liegt. Er ist sozusagen das öffentliche Gewissen der Nagra. Eigentlich gibt er sich sehr kritisch und sein Standpunkt ist, dass er ein Endlager in dieser Region solange ablehnt, bis alle relevanten Fragen geklärt seien. Nur leider drängte sich der Eindruck auf, dass er sehr pro Atomkraft ist und nach Kräften daran arbeitet, dass alle „relevanten“ Fragen beantwortet werden, damit dann das Endlager in seiner Gemeinde gebaut werden kann. Es ist ja so, dass in Benken die Probebohrung der Nagra stattfand, jedoch der Endlagerstandort zur Zeit eher in der Gemeinde Trüllikon geplant ist. Somit würde er von dem finanziellen Segen, der sicherlich auf die betroffene Gemeinde fällt, am meisten profitieren. Für mich steht jedenfalls fest, dass dieser Mann nicht an den gleichen Zielen arbeitet, die wir uns gesteckt haben.

Josef Diebold

Schweizer Atommüll-Endlager in Benken

- Einflussmöglichkeiten beim 1. Genehmigungsschritt "Standortnachweis"-

Eine Lagerstätte für hochaktiven Atommüll zu bauen, der beim Betrieb von Atomkraftwerken unweigerlich anfällt, ist eine fast unlösbare Aufgabe. Schließlich müssen die strahlenden Abfälle eine Millionen Jahre sicher verwahrt und vor Naturkatastrophen, Klimaveränderungen und Korrosionsangriffen, aber auch vor terroristischen Zugriffen geschützt werden. Ein unvorstellbarer Zeitraum, wenn man bedenkt, dass kaum 12.000 Jahre seit der letzten Eiszeit vergangen sind, die unsere Region Jahrhunderte lang unter einem dicken Eispanzer begraben und bei ihrem Rückzug schottergefüllte tiefe Täler hinterlassen hat. Auch das Züricher Weinland und der Rheinfall sind erst damals entstanden. Bisher wird nur von Finnland behauptet, dass sie ihr Endlagerproblem gelöst hätten.

In der Schweiz bemüht sich die **NAGRA** seit 1978 intensiv mit Forschungsprogrammen und geologischen Untersuchungen, geeignete Methoden und einen geeigneten Platz ausfindig zu machen.

Sie hat sich seit Längerem auf die Weinlandregion um Benken, dicht vor unserer Haustür, als Standort konzentriert und versucht mit ihrem anerkannt hohen Fachwissen und viel psychologischem Geschick dort ihr Tiefenlager durchzusetzen.

Um die stärker gewordenen Widerstände von Schweizer und deutscher Seite gegen diesen nicht ganz unproblematischen Standort klein zu halten, haben die unter Zeitdruck stehenden Schweizer Behörden in letzter Zeit zunehmend die Öffentlichkeit gesucht. Mit einigen Informationsveranstaltungen wurden Bevölkerung und Kommunalvertreter über den Entsorgungsnachweis, der ersten Stufe bei der Errichtung eines Atommüll-Tiefenlagers, informiert. Im September d.J. wurde vom Schweizer Bundesamt für Energie (BFE) außerdem die Website www.entsorgungsnachweis.ch eingerichtet. Das BFE will „damit zu einer offenen, frühzeitigen und transparenten Kommunikation über die Verfahren im Zusammenhang mit der Überprüfung des Entsorgungsnachweises beitragen.“

Dort finden sich auch Hinweise auf das bereits Ende 2003 vom BFE eingesetzten **Technischen Forum Entsorgungsnachweis**, das technische und wissenschaftliche Fragen zum Entsorgungsproblem, die aus der Bevölkerung und von den Kommunen beiderseits der Grenze kommen, entgegennehmen, diskutieren und beantworten soll.

Das **Technische Forum** tagt vier- bis fünfmal im Jahr und besteht aus:

- Fachleuten der überprüfenden Schweizer Behörde (HSK) und Kommissionen (KSA und KNE),
- Vertretern der betroffenen Kantone (Zürich, Schaffhausen, Thurgau und Aargau),
- dem Forum Opalinus, einem Zusammenschluss der hauptbetroffenen Gemeinden Benken, Marthalen und Trüllikon,
- einem Vertreter des Landkreises Waldshut,
- deutschen Behördenvertretern vom Stuttgarter Umweltministerium und Geologischem Landesamt, Freiburg
- KLAR! Deutschland, in Vertretung von KLAR! Schweiz,
- den Experten der NAGRA

In fünf Sitzungen wurden zwischenzeitlich etwa 50 Fragen behandelt. Die geballte Expertenmacht der NAGRA hat bisher auf alle technischen Fragen eine Antwort gegeben, wobei ihre

Antworten naturgemäß schwer zu widerlegen sind, da fast immer Vorgänge diskutiert werden, die möglicherweise erst in vielen tausend Jahren ablaufen könnten. In der 5. Sitzung widersprach allerdings der vom Kanton Schaffhausen hinzugezogene Glazialgeologe einigen Antworten der NAGRA zu Fragen zukünftiger tektonischer Änderungen und der Tiefenerosion in der für die Deponie vorgesehenen Region. Er wurde dafür vom beigezogenen NAGRA-Experten in einer unter Fachkollegen ungewöhnlich harten Art attackiert. In einem Fachgespräch, das zwischenzeitlich stattgefunden hat, sollte nun versucht werden, einen Konsens herzustellen.

Im Widerspruch zu diesen lobenswerten Anstrengungen der Schweizer Behörden um Information und Mitsprache der Bevölkerung beim Entsorgungsnachweis steht die Tatsache, dass der Staat seinen Kantonen vor kurzem die Möglichkeit, mittels Volksabstimmungen über die Einrichtung von atomaren Lagerstätten auf ihrer Gemarkung selbst zu entscheiden, ausdrücklich entzogen hat. Wir dürfen uns deshalb nicht täuschen lassen oder mit dem bisher Erreichten zufrieden geben. Wir müssen weiterhin versuchen, unsere Mitbürger zu sensibilisieren und als Mitglieder für KLAR! zu gewinnen.

Noch Fragen zum Atommülllager? **Wenn ja, dann bitte weiter lesen!**

Ungeachtet dessen sollten wir aber auch die Möglichkeit nutzen und alle Fragen, die uns im Zusammenhang mit dem Atomlager in unserer Nachbarschaft bewegen, an das Technische Forum zur Beantwortung weitergeben.

deshalb....

Schickt eure Fragen an uns! Wir werden sie dem Technischen Forum vorlegen.

Reinhard Ebeling

„Abrupte Kehrtwende in der Atompolitik - Leuenberger will Alternative zum Endlager in Benken - Zusammenhang mit Fluglärm-Verhandlungen?“
das war die Überschrift in der NZZ am 26. September 2004.

Zur allgemeinen Überraschung will Bundesrat Moritz Leuenberger (zuständiger Minister für Energie und Verkehr) Alternativen zum Endlager für hochradioaktiven Atommüll im Züricher Weinland prüfen lassen.

„Nur wer sich mit möglichen Alternativen beschäftigt habe, könne einen späteren Standortentscheid glaubwürdig vertreten“, sagte Leuenberger. „Die Nagra müsse dereinst nachweisen können, dass ihr Gesuch für den Standort des Endlagers auf einem nachvollziehbaren Verfahren gründet.“ schrieb die NZZ. Damit greift Leuenberger eine unserer wichtigsten Forderungen auf.

Die alternativen Standorte liegen nach Angaben der NAGRA im Aargau und bei Solothurn. Die Nagra wird in der ersten Jahreshälfte 2005 einen Bericht vorlegen, der Alternativen zum Züricher Weinland aufzeigt und diese anhand von Sicherheitskriterien vergleicht.

Leuenberger will dieses Vorgehen im Bundesrat genehmigen lassen. Setzt sich Leuenberger durch, dann wird es keinen Standortentscheid vor dem Jahr 2010 geben.

Es gibt aber auch Gerüchte, dass die Schweiz die Endlagerfrage und den Fluglärmstreit verknüpfen wolle. Die Entscheidung Leuenbergers wurde eine Woche nach seinem Treffen mit Bundesumweltminister Trittin und Verkehrsminister Stolpe bekannt. Aus Zürich gibt es Stimmen, die eine Zusammenfassung der Deutsch-Schweizerischen Probleme begrüßen und sich dadurch Vorteile für den Flughafen Zürich versprechen.

Die Entscheidung Leuenbergers ist noch nicht vom Bundesrat abgesegnet worden. Innerhalb der SVP und anderer Parteien gibt es aber Widerstand gegen Leuenbergers Vorgehen. Man befürchtet negative Auswirkungen auf die Atompolitik und dass es am Ende gar kein Endlager geben wird.

Eberhard Röhm

Termine:

29. Januar 2005

KLAR! Jahreshauptversammlung 2005, 15:00 Uhr im Seminarraum des Gasthauses Kreuz in der Mühlenstraße in Singen (direkt neben dem Kulturzentrum Gems).

KLAR!, Postfach 932, 78209 Singen,
www.KLARgegenAtom.de,
info@KLARgegenAtom.de